

# Statistische Purzelbäume



## Der Kleinste im Lande

Der Kreis Dinslaken ist ein ganz besonderes Pflänzchen im großen Feld der Landkreise von Nordrhein-Westfalen. Er nennt sich zwar im Brustton der Überzeugung „Wirtschaftsraum der Zukunft“ (und das dürfte auch stimmen), ist aber der Kleinste im Lande und steht in der Größenordnung gewissermaßen am linken Flügel. 221,27 Quadratkilometer sind etwas wenig für einen Landkreis.

Zu einem ausgewachsenen Kreis gehört mindestens das Doppelte, und es gibt Kreise in Nordrhein-Westfalen, wie der Kreis Tecklenburg, die haben sogar das Vierfache an Grundfläche. Man hat darum schon einige Mal versucht, den kleinen Wicht an die größeren Nachbarn zu verteilen. Der aber hat sich dann jedesmal so kräftig gewehrt und so heftig mit Denkschriften gewinkt, daß man später die Finger davon ließ. „Er soll mal eine kräftige Stadt werden“, sagten seine Väter. Und wenn er noch ein bißchen Industrie schluckt, wird er es bald geschafft haben und soweit zusammengewachsen sein, daß man eine Stadt daraus machen kann. Im Augenblick hält ihn der Bergbau auf den Beinen. Aber auf der Brust und in den Armen soll er auch noch etwas stärker werden. Inzwischen sagt man im Lande schon: „Klein aber oho“! Und das hat seine besonderen Gründe.



## Er wächst schneller als die andern

Bei der letzten Volkszählung am 13. September 1950 hatte der Kreis Dinslaken 79813 Einwohner. Im Jahre 1954, vier Jahre später, waren es 94704. Der Kreis hatte also um 14891 Personen zugenommen. Das sind umgerechnet 18,7%. Damit steht der Kleinste wieder an der Spitze aller nordrhein-westfälischen Landkreise. Wenn man bedenkt, daß ein anderer Niederrheinkreis, der Kreis Geldern, nur um 4,3% zunahm und einige westfälische

Landkreise bis zu 8% abnahmen, dann darf man sich schon darüber wundern. Bis auf Düsseldorf und Münster blieben auch die Städte, im Vergleich zum Kreis Dinslaken, alle im Hintertreffen. An den 18,7% ist der Wanderungsgewinn allein mit 14,2% beteiligt, und der Bergbau hat einen wesentlichen Anteil daran. Aber der Geburtenüberschuß, der die übrigen 4,5% der Zunahme ausmacht, ist auch ein Rekord im Lande. Nur der Kreis Borken liegt mit 4,7% ganz geringfügig, um eine Nasenlänge gewissermaßen, voraus. Es gibt Landkreise, die kommen nicht einmal an 1% heran. 1954 wurden im Kreise Dinslaken fast 2000 Kinder geboren, das sind 20 auf 1000 Einwohner. Daß dem Kleinen bei so schnellem Wachstum die Hosen oft zu eng werden, weil die Eltern nicht so rasch neue Kleider kaufen können, ist verständlich. Da muß das Land schon hin und wieder helfen.



## Heiratsaussichten wie noch nie

Nach dem letzten Krieg, der vor allem den Blutzoll von den Männern forderte, blieb ein erheblicher Frauenüberschuß im Lande. Im Kreis Dinslaken kamen 1946 auf 1000 Männer 1145 Frauen. Ähnlich war es auch andernorts. 1954 standen 1000 männlichen Einwohnern nur noch 1006 Frauen und Mädchen gegenüber. Der Ausgleich ist also fast wieder erreicht. Auch das ist ein Sonderfall. Diese Entwicklung war nicht überall so.

Es gibt heute noch Kreise, wo das Verhältnis 1000 : 1100 steht. Die Mädchen im Kreise Dinslaken haben also die besten Heiratsaussichten von ganz Nordrhein-Westfalen. Und wer es ganz genau wissen will, dem sei noch verraten, daß in Walsum sogar ein Männerüberschuß besteht und auf 1000 Männer ganze 996 Frauen kommen. So etwas ist einmalig im ganzen Land. Und die Statistiker machen große Augen, wenn sie diese Zahlen lesen, die gar nicht in die Tabellen passen wollen. Der kleine Kreis Dinslaken fällt in der Bevölkerungsstatistik seit einigen Jahren immer aus dem Rahmen. Jede neue Zählung ist eine kleine Überraschung und ein statistischer Purzelbaum des Benjamins unter den Landkreisen im Lande.

W: Dittgen